

Wie funktioniert eigentlich ein Archiv?

Schüler im Gespräch mit dem Leiter der Stiftung Stadtgedächtnis



■ Schüler der Kreuzgasse diskutieren mit Dr. Stefan Lafaire, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Stadtgedächtnis, über das Thema Archiv. Foto: Stahl

Innenstadt (as). „Bisher habe ich immer gedacht, in einem Archiv zu arbeiten sei langweilig“, gesteht Isen. „Jetzt weiß ich jedoch, da steckt viel mehr dahinter.“ In einer gut eineinhalbstündigen Gesprächsrunde zum Thema „Archiv - Organisation des Vergessens“ diskutierten Dr. Stefan Lafaire, der Vorstandschef der Stiftung Stadtgedächtnis Köln und acht Schüler des Projektkurses der Oberstufe des Gymnasiums Kreuzgasse unter anderem über den Sinn und Zweck eines Archivs.

Sie erfuhren, was ein Bürgerarchiv ist und welche Dinge dort archiviert werden. Außerdem wurden Fragen geklärt wie: Gibt es dort nur Informationen über berühmte Menschen und sind unsere Fotoalben, Tagebücher oder Anden-

kensammlungen auch schon Archive? „Ich hätte nicht gedacht, dass es so spannend sein kann, hinter die Dinge zu schauen und Hintergründe zu erfahren, die man auf den ersten Blick gar nicht erkennt,“ resümierte die 17-jährige Lina. Lehrerin Christa Schulte freute sich über die rege Beteiligung und das Interesse der Schüler. Sie ist nun gespannt, wie die Kursteilnehmer die gewonnenen Informationen umsetzen werden. Die Veranstaltung ist die Vorbereitung für eine Radiosendung zur Reihe Funk und Schule (FuSch). Das Modul „FuSch“ ist eine Kooperation der gemeinnützigen Kultcrossing GmbH mit dem Lokalsender Radio Köln und dem Katholischen Bildungswerk Köln. Im Rahmen dieses Projektkurses produzieren

die Schüler selbstständig eine eigene Radiosendung mit Lafaire als Interviewpartner. Schwerpunkt dieses Beitrages ist die Bedeutung und Aufgabe von Archiven und die Archivalandschaft in Köln unter der Beachtung des eingestürzten Historischen Kölner Archivs. Voraussichtlicher Sendetermin soll Frühjahr 2014 sein.

„Diese unmittelbare Lebenswirklichkeit des Historischen Archivs als Thema den Jugendlichen über die Beschäftigung mit Medien nahe zu bringen, ist in der Form des Projektkurses ideal. Hier erhalten sie gleichzeitig Einblicke in zwei Berufswelten, nämlich die eines Radioreporters und die eines Archivars“, erläuterte Schulte. Sie ist auch ehrenamtliche Geschäftsführerin von Kultcrossing.